



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das V. Capittel. Columba wolle gern forteylen/ vmb zeit zu gewinnen;
Claudia aber vergist sich selbst bey einem Gauckler/ vnd bekompt allda
scharpffbeissende Müllerflöh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das V. Capittel.

Columba wolte gern fort en-
 len/ vmb zeit zu gewinnen/ Claudia
 aber vergiſt ſich ſelbſten bey einem Gauck-
 ſer/ vnd bekompt allda ſcharffbeißende
 Mülter-ſtoh.

Claudia. Ich wil mich nun allerdings wohl
 hüten/ geliebte Schweſter/ vnnnd ſoll dir an-
 ders nicht/ als ein rein vnd einfältiges Lämblein
 folgen. Se mich/ was ein ſchön Dorff iſt diß/ es
 ſcheinet/ als wann allhie die Kirmeß ſey/ es grie-
 belt vnd grabelt hie/ die Bawren ſeind ſo wildt/
 ſo muhtwillig vnd ſo truncken.

Columba. Ey/ ey! ſie verändern den fremd-
 gen Feſtag in einen böſen frevel vnnnd frechheit/
 vnnnd alſo verlieren ſie durch ihre grobe vnachts-
 ſamkeit die gute gelegenheit der fremd/ vnnnd deß
 profits deß Feſtags: dann an ſtatt/ daß ſie ihre
 rechnung ſolten richtig ſtellen/ vnnnd ſich ſelbſten
 reinigen/ ſo beſuden ſie ſich offtmahls mehr vnnnd
 mehr mit ſündigen/ narrerey/ mit klapper-
 ren vnnnd ſchlinckenſchlagen/ vnnnd laſſen ſich alſo
 gang vnd gar vnſtatig werden/ vnnnd im grund
 verſauten. Ihre rechnung laſſen ſie auch zum öff-
 tern mehr verwirren: alſo/ daß ſie nothwendig
 auch den geſtand/ welcher auff den vnſtat pflegt

zu folgen/riechen müssen; wie nit weniger sie dan
 auch den vnlust vnnnd schwärmühtig n verdruß/
 so auff die faulheit vnnnd verwirte rechnung er-
 folgt/vertragen müssen / welches ihnen all zim-
 lich beschwärtlich fallen soll. Jedoch was gehet
 vns solches an? liebe Schwester/ lasset vns des
 Festags für vns theilhaftig machen / diereit wir
 das glück haben darbey zu seyn: zwar zu vnserer
 ergetzlichkeit wollen wir vnserer rechnung in ruh-
 ger stille klar vnnnd richtig machen / vns wäschen
 vnnnd reinigen: last vns die wunderliche schönheit
 aller der guten sachen / deren wir genießten/ mit
 freuden in obacht nehmen/vnnnd ein wenig Blüm-
 lein pflücken für vnseren Geliebten/auch allen den
 süßen Geruch vnnnd Geschmack mit danckbarkeit
 annehmen/ welches vns sonderlich erfreuen/ er-
 frischen / stärken/vnnnd vns auff vnserer Neß zu
 mercklicher ermunterung dienen soll. Schwester/
 warauff wartest du? ich vermeinte/ daß du allhie
 bey mir werest.

Claudia. Allhier / sehe hier eins / hie seind
 Gaucter/die spielen mit Poppen: ich stehe/vnnnd
 sehe ein wenig zu. Es ist so possiertlich/so possier-
 lich / ich lache / daß mir die Augen mit thränen
 vbergehen: mich dünckt daß die Schätck mir ein
 klein Länfflein oder zwey bengesent haben / dann
 es kitzelt mich so sehr auff der Brust.

Columba. Ja / in solchen Wässern fänge
 man solche Fisch. Was hast du da zu thun? es
 riecht allda alles nach Taback / vnnnd dergleichen
 vnstat.

vnflut. Es ist da nichts anders / als Beckensple
vnd Zeitverlierung / alles was man da thut. D
gibst dich da selbst in gefahr / den Beutel zu ver
tieren / geprest / vnnd auff die Zähnen getretten
werden / welches dir wohl schaden / schimpff vnnd
spott verursachen kan / vnd wann du dich desse
angehen läst / so werden wir noch darzu verlacht
Du stellest dich all da selbst den Leuthen in da
Gesicht / damit du von jederman gesehen / vnnd
besprochen werdest / vnd kanst gleichwohl all
anders nichts gewertig seyn / als solche / vnnd an
dere dergleichen stinckenden rauch vnnd dampff
darumb sihet man auch bey diese Gauckler weni
nette / stille vnd schamhafft Menschen kommen
sondern meistentheils wüste vnnd rawe Gesell
schafft / dann ein jeder sucht / vnd versamblet sich
allezeit gern bey seines gleichen. Wöllest du
darumb der Läuflin auff der stundt widerum
queit machen / sonst wird sich der hauff bald
vermehrten. Es ist dieses immer ein zu viel groß
ser zeitverlust / liebe Schwester / besser ist es
das wir etwas Blumen plücken auff diesen guten
Fest ag.

Claudia. Still / still / Schwester / ich muß
mich ja auch in etwas ergehen : der Bogen kan
nicht allzeit also hart gespannt stehen. Es sollt
scheinen / gleich als wann ganz kein lust / noch
Leben in vns were. Nein : das ist doch nit
gends für / dessen kanst du mich nicht anders weiß
machen / ich muß auch hißweilen eins lachen /
vnd

vnd k
pfinde
Co
nimm
mit b
misch
die lie
ein se
bring
der g
der L
sach v
vnser
ist es
Hertz
also k
wir b
mens
der w
gewar
vberf
welch
bleibe
vnd f
ter / v
Wer
werd
flüssig
ner
kein

vnd kurtzweilen / daß ich es biß in das hertz empfinde.

Columba. Sehr wohl/ Schwester/ ſuche aber nimmer keine frewd / welche mit unreinigkeit/ mit bösem Gerücht/ vnd mit Zeitverlierung vermischet ſeye / dann diß vnnütze Weſen verdirbt die lieblichkeit der Frewd dergestalt / daß ſolches ein ſchädlich vnnnd bitteres nachdencken mit ſich bringt/ vnd wann es darmit vermengt iſt/ ſo kan der grund deß Hertzens nicht recht frewdig/ noch der Luſt vollkommen ſeyn: wann aber die Bräſach vnſerer Frölichkeit rein vnd ſauber iſt/ auch vnſere Reuß keines wegs verhindert / alſdann iſt es ſehr zu preſen/ daß wir mit einem frölichen Hertz vnnnd frewdigem Gemüht vnſere Reuß alſo kürzen/ warzu vns mercklich dienen ſoll/ daß wir bißweilen eingedenck ſeyen deß ſüßen Namens/ der groſſen Lieb vnſers Bräutigams/ vnd der wunderlichen Frewd/ die wir deß Abends zu erwarten haben. Alſdann ſollen wir alle beyde vberflüſſig mit reiner Frewd erfüllet werden/ welche ewig ohn einiges böſes nachdencken verbleiben ſoll. Allda ſollen wir ein auffrecht gute/ vnd fröliche Geſellſchafft finden. Vnſer Geliebter/ vnſer reiner Bräutigam wird vns in ſeinen Weinkeller führen / allda wir ſollen truncken werden von dem neuen Moſt/ vnd von der vberflüſſigkeit ſeines Hauß: mit dem Fluß aller ſetzer Bollüſten wird er vns verſehen / welches kein Augem geſehen/ kein Ohr gehört / noch in

keines Menschen hertz gestiegen die freud/ weil
 vnser Bräutigam vns zubereit hat. O mein ge-
 tigger vnd mütter Liebhaber/ deine gedächtnuß
 lein ist so vberaus süß/ vnd ertheilt meinem he-
 zzen eine so warhafftige Freud/ daß für mich al-
 hie nichts frölicher gehört / nichts süßers ge-
 dacht/vnd niches anmütigers gefunden kan we-
 den. Wie wunderlich süß soll dann deine gege-
 wart allda seyn? Dein angenehmer lieblich
 Nahm macht meine Seel alhie in freud
 schmelzen / was soll dann dein freundlich An-
 sicht allda würcken/ wann ich dasselbe in seiner
 vollkommener glory werde finden vnd genießen.
 O Schwester/diñ wird wohl etwas anders seyn
 als die freud vnser Wegs/welche in einem Au-
 genblick in einen grossen Vnruß verkehrt wird.
 Lasset vns dann diese zeit nit verschertzen / da
 wir darauffen solten bleiben / mit vertierung der
 wahren Freud wegen dieses kurzen Augen-
 blicks/so nicht würdig ist ein Freud genennet
 werden.

Claudia. Sollte dieses wahr seyn/Schwester
 so wäre es wohl der mühe werth / biß gegen den
 Abend zu warten. Mein getiebte Schwester/war-
 ren wir doch schon da! wie wolte ich tanzen/wel-
 ch die glory vom neuen Most in das Haupt
 käme.

Columba. Wir haben billige vrsach/höchlich
 nach der Glory zu verlangen / last vns darun-
 fort eilen/vnd ganz vnd gar keine zeit vertieren
 Geß

Geistliche Auflägung.

Erforscher. Kanst du wohl diesen Festag/ vnd Gauckeler auch auff Geistliche weiß auflegen.

Erlärer. Ja ich bin der meynung. Nach meinem bedüncken/ so wil Columba. das man den Festag heilig soll zubringen / als nemblich mit dem Gottesdienste / mit reinigung der Seelen/ vnd mit dancksagung für die woithaten Gottes/ vnd nie mit gauckieren / allda man anders nichts als vnzüchtige wort vnd gottlose manieren höret/ oder lehret / welche sich gleich wie die Läuß fortflanzten. Sie presset es auch/ das man warhaffte Frewd (weiches seynd die Himlische sachen) er suche.



Das